

Serienbesprechung + Arbeitsblatt

Mai 2021



Ich bin Sophie Scholl

Zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl zeichnet eine Instagram-Serie die letzten Lebensmonate der jungen Frau und Widerstandskämpferin nach, die am 22. Februar 1943 von den Nationalsozialisten hingerichtet wurde. Die Idee des Projekts: Sophie Scholl hat einen eigenen Instagram-Account. Darin erzählt sie in simulierter Echtzeit und in mehreren Video-Postings pro Woche von ihrem Leben und ihren Gedanken. Zur Besprechung bietet kinofenster.de ein Arbeitsblatt für den Unterricht ab Klasse 9 an.

Inhalt

SERIENBESPRECHUNG

03 **Ich bin Sophie Scholl**

ARBEITSBLATT

05 **Aufgabe zur
Instagram-Serie
ICH BIN SOPHIE SCHOLL**

- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR

- ARBEITSBLATT

07 **Glossar**

12 **Links und Literatur**

13 **Impressum**

Serienbesprechung: Ich bin Sophie Scholl (1/2)



Ich bin Sophie Scholl

Aus den Geschichtsbüchern ins Hier und Jetzt: ein Instagram-Projekt über die letzten Lebensmonate von Sophie Scholl

„Der Tag der Abrechnung ist gekommen, der Abrechnung der deutschen Jugend mit der verabscheuungswürdigsten Tyrannei, die unser Volk je erduldet hat!“ Diese und weitere kämpferische Zeilen verteilen Sophie und ihr Bruder Hans Scholl am Morgen des 18. Februar 1943 auf Flugblättern in der Münchner Universität. Sie werden dabei entdeckt, sofort verhaftet und wenige Tage später, am 22. Februar, hingerichtet. Den Weg bis zur ihrer Festnahme zeichnet das multimediale Instagram-Projekt ICH BIN SOPHIE SCHOLL nach. Anlässlich ihres 100. Geburtstages am 9. Mai 2021 inszeniert Regisseur Tom Lass die Widerstandskämpferin als junge Frau, die täglich auf Instagram Neuigkeiten aus ihrem Leben postet. Zeitversetzt um knapp 80 Jahre begleiten die User/-innen des Kanals Sophie in vermeintlicher Echtzeit während ihrer letzten Lebensmonate:

vom ersten Tag als Studentin an der Universität München über ihren 21. Geburtstag hin zu ihrem Engagement in der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ und zu ihrem Einsatz gegen Krieg und Nationalsozialismus. Neben ihrer politischen Arbeit beschäftigen die junge Frau in ihren digitalen Tagebucheinträgen auch alltägliche Themen, wie modische Trends und ihre Liebe zu dem Wehrmachtssoldaten Fritz. Zudem setzt sich die gläubige Protestantin darin auch immer wieder mit Glaubensfragen auseinander.

Die persönlichen Storys knüpfen an die Erfahrungswelt eines jungen Publikums an. Das für Instagram typische vertikale 9:16-Bildformat legt den Fokus auf die handelnden Personen, die Umgebung ist im verengten Bildausschnitt kaum zu sehen. Die Perspektive bestimmt die >

Deutschland
Biografie, Serie

Veröffentlichungstermin:

04.05.2021

täglich vom 4.5.2021 bis

18.2.2022

Distributionsform: Instagram

Regie: Tom Lass

Drehbuch: Ira Wedel,

Rebecca Martin

Darsteller/innen: Luna Wedler,

Max Hubacher, David Hugo

Schmitz, Timur Bartels, Thomas

Prenn, Eckhard Greiner, Caroline

Hartig u.a.

Kamera: Luna Wedler,

Johannes Louis

Format: Digital, Farbe

FSK: Ohne Angabe

Altersempfehlung: ab 14 J.

Klassenstufen: ab 9. Klasse

Themen: Biografie, (Deutsche)

Geschichte, Nationalsozialismus,

Widerstand, Werte, Medien

Unterrichtsfächer: Deutsch,

Geschichte, Politik,

Sozialkunde/Gemeinschaftskunde,

Ethik/Religion, Kunst

3
(13)

Serienbesprechung: Ich bin Sophie Scholl (2/2)

Protagonistin Sophie, das Geschehen wird also stets in der Subjektive gezeigt: Wenn sie sich mit ihrem Freund trifft, ist die Kamera nah und intim dabei; wenn ihre Freund/-innen ausgelassen Sophies Geburtstag feiern, beobachtet sie diese still aus der Entfernung. Wie viele Influencer/-innen blickt und spricht Sophie häufig direkt in die Kamera und schafft so eine unmittelbare Nähe zu den Zuschauenden. Sie lernen Sophie so nicht nur als Heldin des Widerstandes, sondern auch als junge Frau mit ihren Sorgen und Träumen kennen. Ergänzt werden diese Einblicke durch gezeichnete Animationssequenzen, die ihrer Gefühlswelt fantasievoll Ausdruck verleihen. Historisches Originalmaterial, wie Fotos, Nachrichtenmeldungen oder Propagandamitschnitte, liefern darüber hinaus eine zeitgeschichtliche Einordnung. Zwei Historikerinnen haben das Projekt beratend begleitet.

ICH BIN SOPHIE SCHOLL bietet einen guten Anlass, um sich in den Fächern Geschichte, Politik und Ethik der Person Sophie Scholl anzunähern: Wer war diese junge Frau? Wie und warum hat sie sich der „Weißen Rose“ angeschlossen? Hier kann auch ihre Bedeutung als Symbolfigur des Widerstands gegen den Nationalsozialismus erörtert werden. Gleichzeitig bietet sich das Instagram-Projekt an, um im Deutsch-, Politik- oder Ethikunterricht über das Zusammenspiel von Politik und Medien zu sprechen. Während im Jahr 1943 Flugblätter für Aufmerksamkeit sorgten, werden politische Forderungen heute über Social-Media-Kanäle geteilt. So kann diskutiert werden, ob Sophies Kampf heute ein anderer gewesen wäre. Welche Möglichkeiten bietet die ortsunabhängige und unmittelbare Kommunikation, um politische Meinungen zu verbreiten und gegen Ungerechtigkeiten aufzubegehren? Hierbei sollten auch mögliche Gefahren benannt werden. Die wahre Sophie hätte

den geheimen Treffpunkt der Weißen Rose sicher nicht auf ihrem Account gezeigt. Wo liegt die Grenze zwischen öffentlicher Information und Privatsphäre bei politischen Figuren – aber auch im eigenen Leben?

Autorin:

Sarah Hoffmann, 04.05.2021

Arbeitsblatt: Instagram-Serie Ich bin Sophie Scholl / Didaktisch-methodischer Kommentar

AUFGABE ZUR INSTAGRAM-SERIE ICH BIN SOPHIE SCHOLL für Lehrerinnen und Lehrer

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:

Deutsch, Politik, Geschichte,
Sozialkunde, Ethik ab Klasse 9,
ab 14 Jahren

Lernprodukt/Kompetenzschwerpunkt:

Der Fokus liegt im Fach Deutsch auf Sprechen und Zuhören, in den Gesellschaftswissenschaften in der Analysekompetenz. Optional erfolgt der Transfer in Form eines eigenen Videoclips.

Didaktische Vorbemerkung:

Die Verfügbarkeit von Instagram, beziehungsweise der Zugriff darauf kann nicht bei jede/-r Schüler/-in vorausgesetzt werden. Die Lehrerin/der Lehrer sollte dies vorab prüfen und Sichtungsaufträge gegebenenfalls in Partner- und/oder Gruppenarbeit einplanen.

Didaktisch-methodischer Kommentar:

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit filmästhetischen und erzählerischen Mitteln von ICH BIN SOPHIE SCHOLL sowie der Spezifik des Formats Instagram-Story auseinander. Optional kann im Deutsch-Unterricht das serielle Erzählen näher beleuchtet werden. Alle Teile von ICH BIN SOPHIE SCHOLL ergeben zusammengekommen einen 90-minütigen Film.

In der folgenden Unterrichtseinheit werden historische Fakten erschlossen und die damit verbundene Fiktionalisierung problematisiert. Als Hilfsmittel kann beim Anwenden von Argumentationsmustern auf einen entsprechenden Wortspeicher zurückgegriffen werden. Inhaltliche und (rezeptions-)ästhetische Aspekte spielen anschließend eine Rolle, wenn die Funktion von Social Media im Kontext politischer Bewegungen thematisiert wird.

5
(13)

Autorin:

Hanna Falkenstein, 04.05.2021

Arbeitsblatt: Instagram-Serie Ich bin Sophie Scholl

AUFGABE ZUR INSTAGRAM-SERIE ICH BIN SOPHIE SCHOLL

a) Seht euch das IGTV der ersten Woche von ICH BIN SOPHIE SCHOLL an. Fasst die Handlung zusammen und verortet diese zeitlich. Geht dabei auf Set-Design, Requisiten, Kostüm und Maske ein.

b) Spielt eine Szene gegebenenfalls noch einmal ab, um die Kameraarbeit zu untersuchen. Fasst zusammen, welche Einstellungsgrößen, -bewegungen und -perspektiven verwendet wurden und erörtert, inwieweit diese sowie die Blickrichtung der Protagonistin typisch für das verwendete Social-Media-Format sind.

c) Die Protagonistin in ICH BIN SOPHIE SCHOLL basiert auf der realen, gleichnamigen Person. Tauscht euch im Plenum darüber aus, was ihr bereits über die reale Sophie Scholl und die „Weiße Rose“ wisst, der sie angehörte. Haltet eure Ergebnisse im Hefter fest.

d) Vergleicht eure Ergebnisse mit dem bpb-Dossier Sophie Scholl und die Weiße Rose (<https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse-rose/>). Erschließt die entsprechenden Artikel arbeitsteilig. Ergänzt eure Notizen zur realen Sophie Scholl und zur „Weißen Rose“.

e) Diskutiert, wie das fiktionalisierte Social-Media-Profil einer realen, von den Nationalsozialisten ermordeten Person auf euch wirkt. Ihr könnt dabei auf Aspekte aus dem Argumente-Speicher zurückgreifen:

Argumente-Speicher:

- ICH BIN SOPHIE SCHOLL weckt Interesse an der Person/an der Weißen Rose
- Zuschauende können Fakten und Fiktion (<https://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/sachbegriffe/fiktion.html>) verwechseln
- Social Media erreicht viele Jugendliche
- Widerstand gegen den Nationalsozialismus wird auf wenige Personen reduziert

f) Seht euch weitere Teile von ICH BIN SOPHIE SCHOLL an.

1. Fasst zusammen, was ihr über Sophie Scholls Intention erfahrt, Widerstand gegen den Nationalsozialismus zu leisten.
2. Analysiert, welche Elemente der Handlung und/oder Verhaltensweisen von Sophie Scholl fiktionalisiert wurden. Tauscht euch über mögliche Ursachen aus.

g) Die Gruppe der Weißen Rose verteilte Flugblätter (<https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse-rose/61009/flugblatt-i>), auf

denen sie auf die Verbrechen der Nationalsozialisten aufmerksam machte und an die politische Verantwortung der Bürger/-innen appellierte. Tauscht euch im Plenum darüber aus, welche Medien die Weiße Rose heutzutage nutzen würde.

h) Vergleicht eure Ergebnisse mit dem Überblickstext „Widerstand im Netz“ von Rainer Winter (<https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/174757/widerstand-im-netz-soziale-bewegungen-von-seattle-bis-occupy>).

OPTIONAL:

i) Sophie Scholl hätte mit Instagram-Videos wichtige Zeitzeugnisse hinterlassen, wenn es die technische Möglichkeit gegeben hätte. Stellt euch vor, ihr wollt mit einem ähnlichen Format wie ICH BIN SOPHIE SCHOLL dokumentieren, wofür Jugendliche heutzutage kämpfen, beispielsweise Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Überwindung rassistischer Denkmuster.

Formiert euch in Kleingruppen, wählt ein Thema aus und dreht ein Video oder eine kurze Instagram-Story. Stellt eure Ergebnisse anschließend im Plenum vor und gebt einander kriterienorientiertes Feedback.

Filmglossar (1/5)

Filmglossar

Animationsfilm

Im Animationsfilm werden Gegenstände oder Zeichnungen „zum Leben erweckt“ und „beseelt“ (von lateinisch: animare). Im Unterschied zum Realfilm (engl.: live action movie), der in der Regel aus Aufnahmen von realen, sich bewegenden Figuren oder Objekten bestehen, werden Einzelbilder aufgenommen und aneinander montiert und so abgespielt, dass der Eindruck einer Bewegung entsteht. Dieses Verfahren nennt man **Einzelbildschaltung** (engl.: **Stop-Motion**). Für eine flüssig wirkende Animation sind mindestens zwölf Einzelbilder pro Filmsekunde notwendig. Die vielfältigen klassischen Animationstechniken lassen sich in zweidimensionale (beispielsweise Zeichentrick, Legetrick, Sandanimation, Scherenschnitt) und dreidimensionale (unter anderem Puppentrick, Knetanimation) unterteilen. Für die seit Mitte der 1990er-Jahre populäre 2D- und 3D-Computeranimation werden analoge Einzelbilder entweder digitalisiert oder Einzelbilder direkt digital erzeugt. Die Veränderungen zwischen den einzelnen Bewegungsphasen werden errechnet.

Bildformate

Unter dem Bildformat wird das Seitenverhältnis von Breite zu Höhe eines Filmbilds verstanden.

Bis 1953 war ein Seitenverhältnis von etwa 1,33:1 üblich, das 1932 auch von der Academy of Motion Picture Arts and Sciences als Normalformat festgelegt wurde und daher auch als „academy Ratio“ bezeichnet wurde. Heute wird dieses Format im Kino kaum noch verwendet. Eine Ausnahme bilden etwa die Filme von Andrea Arnold (FISH TANK, Großbritannien 2009) oder Wuthering Heights (Großbritannien 2011). Bewusst eingesetzt, kann das verwendete Bildformat zum dramaturgischen Mittel werden.

In FISH TANK lässt das Bildformat von 1,33:1 die Welt der jugendlichen Protagonistin beengt wirken und bietet ihr so formal kaum Spielraum zur Entfaltung. Dies spiegelt sich auch inhaltlich in deren sozialer Lage.

- Ab den 1950er-Jahren wurden Filme im Kino zunehmend in Breitwand-Formaten projiziert oder gedreht, deren Seitenverhältnis entweder 1,66:1 (europäischer Standard) oder 1,85:1 (US-amerikanischer Standard) betrug. Kinofilme konnten sich dadurch umso deutlicher von dem Vollformat des Fernsehens abgrenzen.

Als Wide-Screen werden Breitwand-Formate ab einem Seitenverhältnis von 2,35:1 bezeichnet. Diese besonders breiten Bildformate kommen vor allem in Filmgenres mit epischen Handlungen zur Geltung (wie Fantasyfilme, Monumentalfilme) oder in denen die Weite der Landschaft unterstrichen werden soll (wie im Western).

Bildkader

Als Bildkader bezeichnet man die Einzelbilder auf dem Filmstreifen. Sie sind die kleinsten optischen Einheiten. >

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erstmals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.
- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim **Schwenken, Neigen** oder **Rollen** (auch: **Horizontal-, Vertikal-, Diagonalschwenk**) bleibt die Kamera an ihrem Standort.
- Das Gleiche gilt für einen **Zoom**, der streng genommen allerdings keine Kamerabewegung darstellt. Vielmehr rückt er entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran. >

- Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:
 - **Dolly (Kamerawagen) oder Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten oder 360°-Fahrten** (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)
 - Hebevorrichtungen für **Kranfahrten**
 - **Steadycam** beim Einsatz einer Handkamera, oft für die Imitation einer Kamerafahrt
- Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine wackelnde Handkamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-)dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

Kameraperspektiven

Die gängigste Kameraperspektive ist die **Normalsicht**. Die Kamera ist auf gleicher Höhe mit dem Geschehen oder in Augenhöhe der Handlungsfiguren positioniert und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung.

Von einer **Untersicht** spricht man, wenn die Handlung aus einer niedrigen vertikalen Position gefilmt wird. Der Kamerastandpunkt befindet sich unterhalb der Augenhöhe der Akteure/innen. So aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich. Eine extreme Untersicht nennt man **Froschperspektive**.

Die **Aufsicht/Obersicht** lässt Personen hingegen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen. Hierfür schaut die Kamera von oben auf das Geschehen.

Die **Vogelperspektive** ist eine extreme Aufsicht und kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz.

Die **Schrägsicht/gekippte Kamera** evoziert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisieren.



Kostüm/Kostümbild

Der Begriff Kostümbild bezeichnet sämtliche Kleidungsstücke und Accessoires der Figuren. Kostümbildner/innen legen bereits in der Filmplanungsphase und auf der Basis des Drehbuchs und in Abstimmung mit dem Regisseur/der Regisseurin, der Maske und der Ausstattung fest, welche Kleidung die Figuren in bestimmten Filmszenen tragen sollen. Sie entwerfen diese oder wählen bereits vorhandene Kostüme aus einem Fundus für die Dreharbeiten aus. Die Bekleidung der Figuren übernimmt dabei eine wichtige erzählerische Funktion und vermittelt – oft auch unterschwellig – Informationen über deren Herkunft, Charakter, Eigenschaften, gesellschaftlichen Status sowie die historische Zeit, in der der Film spielt. Zugleich kann das Kostüm auch eine symbolische Bedeutung haben, indem durch die Farbgestaltung Assoziationen geweckt oder die Aufmerksamkeit auf bestimmte Figuren gelenkt wird.

Maske/Maskenbild

Maskenbildner/innen kümmern sich während der Dreharbeiten nach den Vorgaben des Drehbuchs um Make-up, Frisuren und Perücken der Schauspieler/innen, entwerfen aber auch Gesichtsmasken oder Prothesen und gestalten Alterungsprozesse, Narben oder Wunden. Wie das Kostümbild unterstützt die Maske die Schauspieler/innen, in ihre Rolle zu finden, charakterisiert die Filmfiguren und übernimmt damit eine erzählerische Funktion.

Stand die Maske während der Stummfilmzeit noch in der Theatertradition und setzte auf künstliche Stilisierung, hat sich mittlerweile ein unscheinbar wirkendes Make-up durchgesetzt. Deutlich sichtbar wird die Arbeit des Maskenbilds hingegen insbesondere in den Genres des Phantastischen Films (Fantasyfilm, Horrorfilm, Science Fiction). Heute wird die physische Maske oft auch durch digitale Effekte ergänzt.

Production Design

Das Production Design bestimmt das visuelle Erscheinungsbild eines Films. Es ist der Oberbegriff für **Szenenbild, Kulissen, Dekorationen, Filmbauten** und **Requisiten** in einem Film. Selbst real existierende Schauplätze außerhalb des Filmstudios werden oft durch Ausstattung verändert und der jeweiligen Handlungszeit des Films optisch angepasst. Dabei bewegt sich seit jeher zwischen den Gegensätzen Realismus (Authentizität und Realitätsnähe, meist verbunden mit Außenaufnahmen) und Stilisierung (Erschaffung neuer, andersartiger Welten, insbesondere im Science-Fiction- und Horrorfilm sowie im phantastischen Film).

Requisite

Requisiten sind sämtliche kleinere Gegenstände, die im Film zu sehen sind oder von den Schauspielern/innen eingesetzt werden. Sie tragen zum einen zur Authentizität des Szenenbilds bei, vermitteln aber zugleich auch Informationen über den zeitlich-historischen Kontext, über Milieus oder kulturelle Zugehörigkeiten und charakterisieren so die Figuren. Häufig kommt ausgewählten Requisiten die Rolle eines Symbols zu.

Innenrequisiteure/innen sind während der Dreharbeiten am Set für die Bereitstellung der Requisiten verantwortlich und überwachen die Anschlüsse (Continuity) der Ausstattung. Außenrequisiteure/innen beschaffen unterdessen die Requisiten. Sowohl die Requisiten für einen Film als auch die Ausstattung werden entweder eigens angefertigt, gekauft oder aus einem Fundus geliehen.

Subjektive Kamera

Mit der subjektiven Kamera, auch Point of View Shot genannt, wird der Blickwinkel des/r Erzählenden oder eines/r Protagonisten/in nachgeahmt. Man sieht damit die Welt aus der subjektiven Sichtweise der jeweiligen Figur. Diese Kameraperspektive stellt eine Erweiterung der beschreibenden Außensicht dar und erleichtert den Zuschauenden das Sich-Einfühlen in Charaktere.

Links und Literatur

Links und Literatur

➔ Instagram-Kanal

ICH BIN SOPHIE SCHOLL

<https://www.instagram.com/ichbinsophiescholl/>

➔ bpb.de: Dossier „Sophie Scholl und die Weiße Rose“

<https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse-rose/>

➔ bpb.de: Jugend- und Studentenopposition in der NS-Zeit

<https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/dossier-nationalsozialismus/39562/studentenopposition>

➔ bpb-Schriftenreihe: Im Widerstand

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/308674/im-widerstand>

➔ Deutschlandfunk Kultur:

Vertical-Video-Syndrome

https://www.deutschlandfunkkultur.de/vertical-video-syndrom-wenn-amateurvideos-lang-statt-breit.1005.de.html?dram:article_id=370271

➔ Weiße Rose Stiftung e.V.

www.weisse-rose-stiftung.de

Mehr auf kinofenster.de

➔ SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE

(Filmbesprechung vom 01.02.2005)

https://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/sophie_scholl_die_letzten_tage_film/

➔ DIE WEISSE ROSE (Hintergrundartikel vom 21.09.2006)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf0502/die_weisse_rose/

➔ ELSER (Filmbesprechung vom 08.04.2015)

<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/elser-nik/>

➔ Infotainment? Meinungsmache? Bildung?

– Politische Webvideoformate auf YouTube
(Hintergrundartikel vom 13.07.2017)

<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themendossiers/dossier-film-politik-wahlkampf/dossier-film-politik-wahlkampf-hg2-youtube-politik/>

Impressum

13
(13)

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb

Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)

Adenauerallee 86, 53115 Bonn

Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0

info@bpb.de

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (bpb, verantwortlich),

Kirsten Taylor

Redaktionsteam:

Ronald Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge,

Sarah Hoffmann (bpb, Volontärin)

Autorin:

Sarah Hoffmann

Autorin Arbeitsblatt:

Hanna Falkenstein

Layout:

Nadine Raasch

Bildrechte:

© SWR/BR

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2021